

# Holland-Marschgruppe SVMLT



**Jahresbericht 2017**



<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>Vorwort Grfhr</b>	2
<b>Holland-Marschgruppe SVMLT 2016/17</b>	
24. Hauptversammlung und Hollandabend	3-5
Stab der Holland-Marschgruppe SVMLT	6
<b>Marschtrainings:</b>	
1. Trainingswochenende in Stans 18./19. März 2017	7-8
2. Trainingswochenende in Wangen an der Aare, 08./09. April 2017	9-11
Marsch um den Zugersee MuZ, 22. April 2017	11-12
3. Trainingswochenende in Frauenfeld, 29./30. April 2017	12-13
58. Schweizerischer Zweitagemarsch Bern/Belp, 19.-21. Mai 2017	14-19
4. Trainingswochenende in Wangen an der Aare, 24./25. Juni 2017	20
<b>101. Int. Viertagemarsch in Nijmegen, 15.-22. Juli 2017</b>	<b>21-37</b>
Reise Olten–Nijmegen, 15. Juli	23
Sonntagsausflug, 16. Juli	24
Vorbereitung und Ausgang in die Stadt, 17. Juli	25-26
1. Marschtag, Elst	26-27
2. Marschtag, Wijchen	27-28
3. Marschtag, Groesbeek	28-29
4. Marschtag, Cuijk, letzter Tag	30-31
4 Daagse zu Rad erlebt	32-34
Aus der Sicht der Veteranen	35-36
Tabelle Teilnehmende	37
<b>Bergwanderung 05./06. August 2017</b>	<b>38-39</b>
<b>56. Bündner Zweitagemarsch 07./08. Oktober 2017</b>	<b>40-41</b>
<b>Anerkennungspreis für Schützen 2017</b>	<b>42</b>
<b>Schlusswort und Ausblick Gruppenführer</b>	<b>43</b>
<b>Dank</b>	<b>44</b>



## Vorwort Grfhr

"Wenn ich dann einmal sterbe, möchte ich mit Erinnerungen gehen, nicht mit Träumen."  
Das waren die Worte zum Tag unseres Armeeseelsorgers, Hptm Bieler, am Montag in Holland.

Erinnerungen haben wir während dieser Marschsaison alle reichlich gesammelt. Am Vierdaagse, an unseren Marschtrainings und dem Zweitagemarsch. Erinnerungen, die wir gerne mit anderen teilen werden, aber auch solche, die wir in unseren Herzen für uns behalten.  
Das Interessante für mich an meinen Erinnerungen: Es bleiben meistens nur die guten oder die etwas weniger guten, über die man später herzlich lachen kann, im Gedächtnis hängen.

Für mich war es ein spezielles Marschjahr, nicht nur wegen meines Marschjubiläums, sondern weil es mein vorläufig letzter Viertagemarsch war. Man nimmt alles viel intensiver wahr und genießt jede Minute ganz bewusst. Meine Erinnerungen sind voller Kameradschaft, Fröhlichkeit und auch stilleren Momenten, in denen man seinen eigenen Gedanken nachhängen konnte.

Was gibt es Besseres, um den Kopf vom Alltagsstress zu befreien, als etwas Bewegung an der frischen Luft, in der Natur mit Freunden?

Zusammen haben wir trainiert, manchmal zusammen gelitten. Zusammen sind wir aber auch alle erfolgreich nach 160 km einmarschiert. Wer das einmal erlebt hat, erinnert sich bestimmt noch lange an die begeisterten, manchmal etwas verrückten Zuschauer unterwegs. An die verschiedenen Nationen, welche friedlich und fröhlich miteinander unterwegs sind. An die Euphorie und die ganz besondere Stimmung, die am Vierdaagse herrscht.

Wir haben unsere Träume gelebt und verwirklicht. Einige Erinnerungen daran können wir jetzt in diesem Jahresbericht mit Ihnen teilen.

Wm Roland Waldispühl



# Holland-Marschgruppe SVMLT 2016

## Hauptversammlung und Hollandabend vom 19. November 2016

Oberstlt Christof Wetzel



43 Stimmberechtigte fanden sich in der Gst S in Kriens zur Hauptversammlung ein. Erfreulicherweise waren unter den Anwesenden viele junge Mitglieder auszumachen. Nach der Begrüssung gedachten wir unseren verstorbenen Mitgliedern Oberstlt Esther Schmid und Kpl Paul Betschart.

Zügig konnten die Traktanden behandelt und über sie abgestimmt werden. Es zeigte sich, dass die Marschgruppe trotz grosser Ausgaben zu Gunsten der Mitglieder finanziell gut aufgestellt ist. Der Kassierin, GWK Stabsadj Regula Ita wurde einstimmig Decharge erteilt, nachdem Revisor Egon Herren die Richtigkeit der Kasse bestätigt hatte. Roland Waldispühl, Christof Auer und Claudine Jeanneret wurden in ihren Ämtern bestätigt. An der HV 2015 wurde beschlossen, den Fähnrich jährlich zu bestätigen beziehungsweise einen neuen zu wählen. Mit dem an der HV abwesenden Fähnrich stellten sich drei weitere Kandidaten für dieses Amt zur Wahl. Mit einfacher Mehrheit wurde Adj Uof Walter Arm gewählt.



Wir danken allen, die ihr Interesse für dieses Amt bekundet haben. Insbesondere dankt der Stab der Holland-Marschgruppe SVMLT dem abtretenden Fähnrich, Fw André Burri, herzlich für sein Engagement als Fähnrich in den Jahren 2006 bis 2016.

Seit einigen Jahren führen wir die Ehrung der Gewinner des Schützenwettkampfes HMG und SVMLT während unserer HV durch. Martin Kräuchi, Martina Eggimann Kräuchi, Regula Ita, Wilfried Scherrer und Paul Joss konnten die Wanderpreise und SVMLT-Zinnbecher entgegennehmen.



Anschliessend dankte der Stab der HMG allen, die im vergangenen Jahr Trainings organisiert haben. Hansruedi Weber, Urs Friedli, Beat Gehrig und der abwesende Ruedi Lehmann durften sich über ein grosses Glas Honig freuen.

Eine besondere Freude war es dem Tagespräsidenten, Oberstlt Christof Wetzel, das HMG-Mitglied Hansjakob Zurbuchen zum Freimitglied zu küren. «Hansjakob», so der Tagespräsident «hilft nicht nur als Betreuer, sondern verwöhnt die Teilnehmer der Trainings im Raum Frauenfeld seit Jahren beim Marschhalt am Samstag mit jeder Menge Suppe, Sandwiches und Getränken.» Deshalb hatte der Stab HMG beschlossen, Hansjakob Zurbuchen diese Ehre teilwerden zu lassen.

Es folgte die grosse Überraschung für den Tagespräsidenten. Oberst Hansruedi Weber ergriff das Wort und schlug Oberstlt Christof Wetzel zum Ehrenmitglied vor. In seiner Laudatio zählte Oberst Weber nicht nur auf, welche Ämter Oberstlt Wetzel seit seinem ersten Vierdaagse im Jahr 1992 innehatte, sondern dass dieser bei seinem Eintritt in die Holland-Marschgrupp noch Zugführer bei den heute nicht mehr existierenden Brückenpanzern war. Mit Applaus stimmten die Anwesenden dieser Ehrung zu.

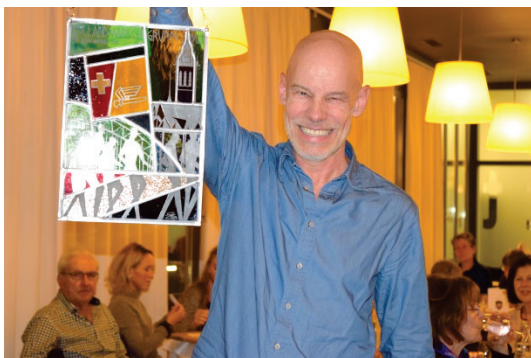


Die weiteren Traktanden, wie Budget 2017 oder weitere Wortmeldungen, konnten zügig behandelt und über sie abgestimmt werden. Bereits um 1645 schloss Oberstlt Christof Wetzler die Versammlung.

Der anschliessende Apéro und der traditionelle Hollandabend fanden wiederum im Restaurant Murmatt im AAL statt. Ein kurzweiliger Abend mit gutem Essen, guten Gesprächen, Tombola und Ehrungen derjenigen, die als Betreuer und im Stab mithelfen, die HMG auf Kurs zu halten, verging wie im Flug. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Theo Gnägi aus Ittigen, der speziell für diesen Abend ein neues Programm einstudiert hatte.

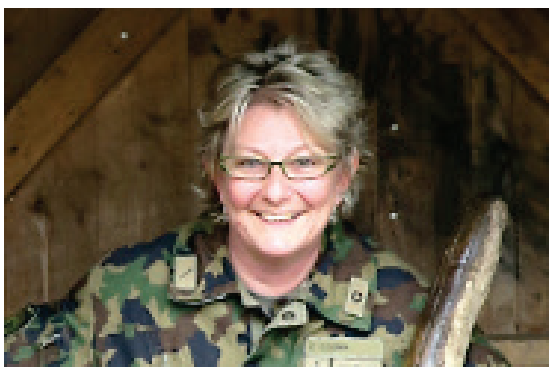


Ich danke allen, die sich die Zeit genommen haben, an der HV, am Apéro und Hollandabend der HMG teilzunehmen. Die HV 2017 findet am 18. November wieder in Kriens und Luzern statt.



## Stab der Holland-Marschgruppe SVMLT 2017

Gruppenführer:	Wm Waldispühl Roland	
Gruppenführer Stv:	Gzw Stabsadj Ita Regula	
Sekretärin:	Sdt Cosma Cornelia	Aktuarin
Rechnungsführerin:	Gzw Stabsadj Ita Regula	Mitgliederdatenbank, VV Admin
Chef Material:	Sdt Jeanneret Claudine	Material, Werbeartikel, Werbung
	Ab 06.10.17 Frau Straub ☺	
Beisitzer:	RKD Wm Eggimann Kräuchi Martina	Chefbetreuer, Schützenwettkampf, Getränke
	Sgt Auer Christof	Betreuer Romands, Übersetzer
	Oberst Weber Hansruedi	Betreuer Ehemalige und Gönner, Archiv
	Oberstlt Wetzels Christof	Training, Kasernen; Website





# Marschtrainings 2017

## 1. Marschtraining Stans, 18./19. März 2017

Lt Julia Roth



Am Samstag, 18. März war es wieder soweit: Zahlreiche Marschfreudige begaben sich in den frühen Morgenstunden auf den Weg nach Stans. Darunter waren nicht nur unsere "altbekannten Gesichter", sondern auch einige Neu-linge anzutreffen.



Auch sie zeigten grosses Interesse und Freude am Marschieren und liessen sich vom regnerischen Wetter nicht entmutigen.

Nachdem die Marschierenden eingetroffen waren, ihr Bett bezogen und sich marschbereit gemacht hatten, erfolgte die Ansprache durch unseren Gruppenführer Roli. Speziell begrüsst wurde neben allen Marschteilnehmenden auch unser Betreuerlehrling Roman.



Eine äusserst wichtige Funktion in der Marschgruppe stellt das Betreuersteam dar. Denn sie schaffen uns stets optimale Voraussetzungen, damit wir unsere Märsche bestmöglich absolvieren können.



Die Marschroute begann bei der Kaserne Stans-Oberdorf. Von da aus führte uns die Strecke via Ennetmoos nach Kerns und weiter bis zum Obwaldner Hauptort Sarnen. Nach einer zurückgelegten Distanz von 18 Kilometern in knappen drei Stunden, erreichten wir das Restaurant Jordan in Sarnen. Froh, eine Pause im Trockenen verbringen zu können, genossen wir unseren wohlverdienten Bissen.

Bis zum nächsten Zwischenziel nahmen wir weitere 15 Kilometer unter die Füsse. Mit Gedanken beim Erdbeertörtchen betraten wir wiederum den Kanton Nidwalden. Nach einer Marschzeit von zweieinhalb Stunden gelangten wir zum Restaurant "Zum Beck" in Stansstad.

Die weiteren sieben Kilometer führten uns zurück zur Kaserne. Dort wartete bereits die wohlverdiente Dusche mit anschliessendem Fussbad und -pflege auf uns.



Doch vorher wurden natürlich das obligate Ausdehnen und unser Marschruf durchgeführt.





Ausserdem gratulierten wir uns gegenseitig zur erfolgreichen Marschleistung des ersten Trainingstages.

Auch dieses Jahr war der Fantasie einiger Kameraden keine Grenzen gesetzt. Bei der Frage, wie sich durchnässte Marschschuhe trocknen liessen, kamen einige auf eine glorreiche Idee: Denn mithilfe eines Haarföhns lässt sich dies mit etwas Geduld problemlos lösen.

Während der ID-Zeit wurden wir wie im vergangenen Jahr, mit einem Apéro verwöhnt. Für mich persönlich war es eine grosse Freude, Bekanntschaft mit Josef Gabriel, einem ehemaligen Nidwaldner Marschkameraden zu machen.

Die Prüfung unserer Durchhaltefähigkeit war nach dem Marsch jedoch nicht zu Ende... Das zweistündige Warten aufs Nachtessen mit knurrendem Magen, stellte für den einen oder anderen eine Herausforderung dar. Doch auch dies überstanden wir schliesslich.

Gestärkt und müde begaben wir uns nach dem Verzehr der Mahlzeit auf den Rückweg zur Kaserne. Anschliessend liessen wir in gemütlicher Runde den ersten Marschtag dieser Saison ausklingen.

Die Nacht verstrich rasend und bald wurden wir durch ein Konzert unterschiedlicher Klingeltöne aus dem Schlaf gerissen: Es war 04.00 morgens. Nun war auch der zweite Marschtag angebrochen.

Kurz vor fünf Uhr morgens traten wir mehr oder weniger wach in die Finsternis heraus.



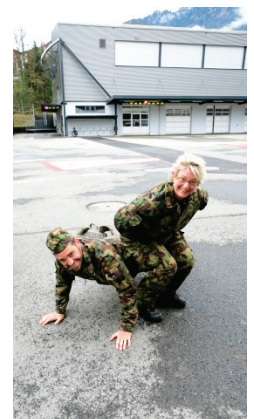
Eingestanden in den beiden Gruppen, starteten wir die erste Teilstrecke des heutigen Trainings. Obwohl es dunkel war, marschierten wir die ersten zwölf Kilometern mit zügigem Tempo. Kurz vor sieben Uhr erreichten wir das erste Zwischenziel, um uns mit einem reichhaltigen Frühstück zu stärken.



Nach einer Stunde Pause, nahmen wir die zweite und längste Etappe für heute – 15km – unter die Füsse. Im Restaurant Eintracht in Wolfenschiessen wappneten wir uns mit einer Zwischenmahlzeit für den Weitermarsch.

Darauf kehrten wir dem Engelbergertal den Rücken zu und begaben uns zurück zur Kaserne, was eine Schlusstdistanz von acht Kilometern ausmachte.

Glücklich, das erste Trainingswochenende ohne grössere Probleme hinter uns zu haben, erfolgte schliesslich das übliche Programm. Auf dem Kasernenareal wurden Gratulationen ausgesprochen und Schlussinformationen bekanntgegeben. Auch das Ausdehnen kam nicht zu kurz. Und wer danach noch Energie hatte, war herzlich eingeladen, bei den Liegestützen mitzumachen.



Bald traten wir den Heimweg in alle möglichen Richtungen an. Das zweite Trainingswochenende steht bereits vor der Tür. In drei Wochen werden wir uns in Wangen an der Aare wiedersehen. Gemeinsam werden wir uns weiter auf unser Ziel – den Vierdaagse Holland vorbereiten.

## 2. Training Wangen a d Aare 8./9. April 2017

Sdt Claudine Jeanneret



Wieder einmal darf die HMG Gast in der Rettungskaserne sein. An der Kasernenschranke wurden wir durch Friedli Urs freundlich begrüsst und auf der Kontrollliste abgestrichen. Unsere Anwesenheit ist nun registriert, den Badge noch mit Datum und Name versehen, hat jetzt alles seine Ordnung. Ein kleines Grüppchen hat sich bereits am Rande des Kasernenplatzes eingefunden. Die dortige Rekrutenschule führte gerade das verdiente "Abtreten ins Wochenende" durch. Wir warten ab und versuchen möglichst militärisch korrekt rumzustehen. An den Blicken der vorbeigehenden Rekruten muss das ein komisches Bild abgegeben haben. Wer besucht schon freiwillig an einem Wochenende eine Kaserne? Und es stehen erst noch vom Soldaten bis zum Oberst alle Grade kunterbunt zusammen. Keine fünf Minuten später ist der Platz leer und wir erobern unsere Schlafetage. Gewohnt werden Betten bezogen, Betreuer- / Kaffecke eingerichtet, Füsse getapet und Rucksäcke zurechtgedrückt.



Pünktlich wird losmarschiert. Der Weg führt uns durch den Deitingen Wald und vorbei am Inkwilsersee. Der dort ansässige Rasenaufseher, Herr Schwan, schaut ganz genau darauf, ob wir auch den Kiesweg benutzen.



Schliesslich würde bei so viel Getrampel kein Grün mehr wachsen. Für ein Selfie war er auch nicht zu haben, seine Gesten und sein Fauchen zeigte deutlich was er davon hält. Wie im Flug erreichten wir das Restaurant Drei Tannen in Heimishausen und damit unseren ersten Marschhalt. Hier werden wir immer mit einer feinen Suppe und tollen "Eingeklemmten" verköstigt. Der heimliche Renner sind aber die Erdbeertörtchen



Unser Betreuer im Lehrlingsstatus sollte aufpassen, dass ihm die "Eingeklemmten" nicht vor der Nase weggeklaut werden, während er von unserer neu Mitmarschiererin Lt Sandra Kunz abgelenkt wird.



Der Weg führt uns weiter über die Aare bis Kestenholz, wo unser zweiter Marschhalt im Rest. Eintracht liegt. Von Zwei Bekannten, die übers Terrassengeländer runter winkten, wurden wir herzlichst begrüsst. Barbara und Röbi sind zur Marschgruppe dazu gestossen. Und ebenfalls eine grosse freudige Überraschung ist der Besuch von Hansjakob Zurbuchen, welcher normalerweise im Betreuersteam mit von der Partie ist.



Vor dem Abmarsch versuchten Lt Sandra Kunz und ich eine vernünftige Zugschule unter den strengen Augen von Sdt Rene Kneubühler zu absolvieren. Nur Stabsadjutant Roger Steiner kommt dabei zu kurz.



Der nächste "Hot Spot" kommt auf Höhe Waliswil bei Niderbipp. Inmitten des Waldes präsentiert sich der Gruppe ein Apéro mit vollem Angebot! Eine gelungene und willkommene Abwechslung. Fast schon hat man vergessen, dass die letzten Kilometer der Aare entlang bis zur Kaserne noch vor einem liegen. Der Organisator war kein geringerer als unser Hansjakob Zurbuchen. Vielen lieben Dank dafür!



Der nächste Apéro ist auch schon in den Startlöchern. Vor dem Nachtessen dürfen wir uns über den gespendeten Apéro von Tinu und Martina Kräuchi freuen. Als dann Fabiola noch mit einem Karton Original Dubler Mohrenköpfen dazu stösst, lässt sich der heutige Tag an Leckereien nicht mehr übertrumpfen! Bilanz vom heutigen Tag: Für einmal (Dank Hansjakob) ist die aktive Marschgruppe vor den Veteranen zu einem Apéro gekommen.

Am Sonntag durften wir noch zwei neue Marschierende begrüssen. Wie immer marschieren wir die militärische Abkürzung zum Restaurant Oberli, bevor es ein leckeres "Zmorge vom Buffet" gibt. Mara Ludwig hat sich für heute der aktiven Gruppe angeschlossen.



Unterwegs auf der Höhe Wangenried treffen wir auf unsere Veteranengruppe und es wird eine Weile zusammen marschiert.



Die Stimmung ist auf der ganzen Strecke wie immer super. Die heimlich auf den Rucksack gelegten Steine (zwecks Gewichtserhöhung) ergeben einige Lacher, wenn diese von den Trägern bemerkt wurden. Auch der erneute Halt im Restaurant Drei Tannen hielt einige Lacher bereit.

Wie die Schwingereinlage von Röbi und Fanny. Oder auch die Erdbeertörtchen-Geschichte. Fanny fragte in die Runde ob jemand von ihrem Erdbeertörtchen mag. Roman Huser nahm sich des Erdbeertörtchens an und "schwupps" war es fast aufgeessen. Nur meinte Fanny eben, ob jemand von dem Erdbeertörtchen probieren mag und nicht, dass sie es nicht mehr aufessen mag! Das Training in Wangen bleibt wohl als Apéro reichstes in Erinnerung, aber auch das Wetter, kein Regen, spielte mit und auch der Spass und Schabernack innerhalb der Gruppe kam nie zu kurz. Ein weiteres Marschtraining geht zu Ende und der Viertagemarsch rückt näher.

## 49. Marsch um den Zugersee (MuZ)

22. April 2017

Gzw Stabsadj Regula Ita



Dieses Mal starten wir wieder mit einem gemischten Team



bestehend aus fünf Grenzwächterinnen und Grenzwächtern (Regula und Kollegen/innen), sieben Mitgliedern der Holland-Marschgruppe SVMLT (Markus, Christoph, Ueli, Seraphin, Roman, Pascal und Urs) sowie einem österreichischen Marschkameraden. Diese dreizehn trafen sich beim Start-/Ziel Ort, Athletikstadion in Zug. Am Buffet versorgten wir uns mit Getränken, Sandwiches, Nussgipfeln etc., um uns für die erste Etappe zu stärken. Gegen 11:00 Uhr marschierten wir in Richtung Verladeort. Um 11:30 Uhr konnten wir den dritten Duro en-

tern. Dessen Fahrer brachte uns mit einer kleinen Zusatzschlaufe auf den Zugerberg.

Hier wurde bereits fleissig in Richtung Walchwil abmarschiert. Auch wir machten uns schnell auf den Weg. Alle unsere Marschierer hatten ihre persönlichen Startkarten auf sich, so dass die einen gemütlich und die anderen etwas zügiger unterwegs sein konnten. Schnell einmal sahen wir unsere zwei Grenzwächter aus Kreuzlingen nicht mehr. Als wir nach einiger Zeit den privaten Verpflegungsplatz mit dem "Frisch vom Fass" beschrifteten Hydranten sahen, war klar, dass wir diese zwei Marschkameraden vermutlich längere Zeit nicht mehr sehen würden.



Unser Senior und Jungrentner Ueli schaltete in seinen Compostella Pilgerwegtrott und marschierte so zügig, aber etwas weniger schnell als die übrigen zehn, von dannen. Schnee in der Höhe, blühende Obstbäume, Frühlingsblumen, Frostschäden, wie gewohnt ein paar Esel (Vierbeinige) etc. sahen wir in der abwechslungsreichen Landschaft. Die vor allem im ersten Teil etwas kuptierte Strecke, forderte unsere Kondition.



In Walchwil mussten wir dieses Mal weniger weit hinunter marschieren, da das Haus beim Kontrollposten einem Neubau hat weichen müssen. So ging es jetzt schneller in den steilsten und längsten "Stutz" dieses Marsches.

Oben beim Bergpreis angekommen waren wir ob der Verpflegung mit Getränken und Äpfeln froh.



Da die meisten von uns wussten, wie viele Kilometer wir noch zu absolvieren hatten, zogen wir bald weiter nach Arth. Hier erfolgte der Transport mit Duros nach Immensee zum zweiten Teil des Zugerseemarsches. Nach dem Abknipsen der Startkarten beim Kontrollposten vor dem Volg marschierten wir wieder los. Zügig näherten wir uns durchs Villenviertel am Zugerseeufer dem Restaurant Baumgarten. Dieses Mal konnten wir hier leider nicht einkehren. Erst vor kurzem sei ein Pächterwechsel erfolgt. Das Restaurant soll jetzt nobler werden und sei vorerst noch geschlossen. Da wir alle noch fit und munter waren und selber etwas Getränke mitführten, beschlossen wir gleich bis zur Feldweibelbeiz durch zu marschieren. Hier mussten wir einen grossen Durst löschen und konnten unseren Hunger mit Cervelats, Essiggurken, Brot, Senf etc. stillen. Als wir bald aufbrechen wollten, kam Ueli daher marschiert. Er hatte bereits vorher mindestens zwei Mal pausiert und wollte uns so schnell wie möglich folgen. Fast wie immer am MuZ zogen sich gegen Abend Regenwolken in den Bergen zusammen. Wir waren nicht sicher, ob und wann es Regen geben sollte. Deshalb machten wir uns zügig auf die letzten Kilometer und erreichten kurz nach 18:00 Uhr das Ziel in Zug. Etwas Strecken und ein paar Liegestützen zum Abschluss wurde von den jungen Marschierern der Hollandmarschgruppe wie gewohnt injiziert.



Die telefonische Standortnachfrage bei unseren Kreuzlingen ergab, dass sie noch eine gute Stunde bis zu uns nach Zug brauchen würden. Wegen Durst hätten sie mehrmals kleinen Boxenstopps einlegen müssen. Also lohnte sich für uns das Warten nicht. Duschen, Umziehen, zum Teil noch etwas Essen und Trinken und

schon machten wir uns auf den Heimweg in alle Himmelsrichtungen Wallis, Adelboden, Basel, Innerschweiz, Seeland, Schaffhausen, Züri Ober- und Weinland usw. Zum 50. Mal um den Zugersee wird am Samstag, 21. April 2018, marschiert. Wir freuen uns bereits jetzt auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die mit uns an den Jubiläums MuZ kommen.

### 3. Marschtraining Frauenfeld

29. und 30. April 2017

Marcus M. Werners



Frauenfeld – Kaum 18'000 Jahre nach dem Rückzug der Gletscher aus dem Thurgau und einen Tag nach der überraschenden Wiederkehr des Winters in die Schweiz haben es am Samstagmorgen an die 36 Marschbegeisterte in die Militärsporthalle nach Frauenfeld geschafft.



Von einigen Teilnehmern mit denen man fest gerechnet hatte fehlte zu Beginn noch jede Spur oder Nachricht. Einmal mehr fanden sich auch neue Gesichter darunter, die unter Beifall aller willkommen geheissen wurden. Unterstützt von Claudine Jeanneret und Kevin Straub hat Hansruedi Weber alle vier Trainingsstrecken ausgesucht und rekognosziert und nach seiner kurzen Einführung sind wir pünktlich um 09:00 Uhr gestartet.





Der Nebel hatte sich verzogen, die Sonne tauchte zahlreiche Rapsfelder in leuchtendes Gelb, der kühle Morgen wick angenehmeren Temperaturen – kurzum es herrschten ideale Marschbedingungen. Kleinere Steigungen auf der ersten Etappe beschleunigten das Warmlaufen und ehe man sich versah kündigt die Frage nach Getränke- und Essenswünschen den bevorstehenden ersten Marschhalt an.



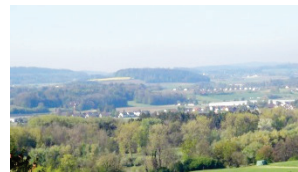
Gestärkt in der Riedmühle in Dinhard wurde in der Folge mehrfach die Kantonsgrenze zwischen Zürich und dem Thurgau überschritten bis nach 33.5 km im "Frohsinn" der zweite Marschhalt erreicht war. Kurz darauf verrieten grosse Stangen links und rechts des Weges, dass hier Hopfen angebaut und eine Brauerei nicht weit sein sollte:



Die Kartause Ittingen musste allerdings heute auf unseren Besuch verzichten, stattdessen ging es abwärts zur Thur und nach kurzer Zeit waren dann die ersten 40 km des Marschtrainings geschafft. Frisch geduscht und – bei Bedarf – behandelt vom Betreuerteam verkürzte uns ein Apéro auf Einladung von Claudine Jeanneret und Kevin Straub die Zeit bis zum

Nachtessen – herzlichen Dank dafür! Beim Weg ins Restaurant Löwen sorgte dann noch die wörtliche Umsetzung der Aufforderung "Fussgänger – bitte drücken!" für Überraschung und Erheiterung bevor man sich zum verdienten Nachtessen niederliess.

Der Wirt hatte sogar eine eigene Speisekarte für uns gedruckt! Frisch gestärkt folgte noch ein kurzer informativer Teil. Für die Kommunikation per SMS: Nicht jeder hat ein Smartphone oder kennt alle Marschgruppen Mobilnummern auswendig, daher bitte den Absender in die Nachricht schreiben! Die "Bekleidungsline" der Holland-Marschgruppe wird auch in diesem Jahr wieder produziert. Wer an einem der gezeigten Polo-Shirts, Soft-Shell-Jacken oder Kappen Interesse hat, möge dies bitte umgehend Regularita melden. Kühl aber mit klarem Himmel und fast schon Morgenrot empfing uns der Sonntag zum Start um 05:00 Uhr. Über Nacht hatte sich die Marschgruppe verstärkt unter anderen um den "frisch gebackenen" Gewinner des diesjährigen Militärischen Teamwettkampfes Martin Kräuchi – herzlichen Glückwunsch! Der Thur entlang und über einen weiten Bogen durch Ellikon, Heuler, Kefikon erreichten wir wieder das Restaurant Löwen, dieses Mal zum Morgenessen. Auf der Strecke einmal mehr bestens versorgt vom Betreuerteam, das mit Alina das wohl jüngste Mitglied des Marschjahres 2017 mit dabei hatte. Besonders auf das Trottnett von Alina richteten sich manch neidische Blicke. Nach dem Morgenessen führte der Weg uns wieder zur Thur und an renaturierten Wiesen entlang des Flusses vorbei nach Osten. Die zweite Rast des Sonntags im Restaurant Weinberg in Warth bescherte uns nicht nur einen grandiosen Blick weit ins Land,



sondern auch eine kurzweilige Einführung in die Ähnlichkeiten zwischen der Niederländischen Sprache und dem Schwyzerdütsch, eine ideale Vorbereitung auf den "4Daagse". Der Weg zurück zur Militärsporthalle über die Allmend war dann nicht mehr weit und kurz vor dem Ziel gab es dann noch den "Fototermin" mit der Drohne – man darf gespannt sein auf die Luftaufnahmen. Anspruchsvolle Dehnübungen rundeten den perfekten zweiten Marschtag ab. In drei Wochen sehen wir uns in Bern zum Zweitagemarsch!

## UN HYMNE À LA VIE 19. – 21. Mai 2017

Sdt Fanny Gaillard

Quel chahut! L'ambiance de ce samedi matin-là à Belp n'a rien à voir avec nos départs, plutôt calme, des dernières fois pensais-je. Une foule guillerette de policiers et civils nous entourent ainsi que des groupes militaires de différentes contrées et même d'au-delà nos frontières: Allemagne, Pologne, Belgique... Mon regard est capté vers ces uniformes tissés de verts si différents d'un pays à l'autre. Et puis des poignées de main, parfois des embrassades, on retrouve du monde. Mais très vite on s'impatiente, tels des chiens de traîneaux qui trépignent avant la course.

Alors, groupe après groupe, on s'élance, on se lance. Nos tronçons de routes sont indiqués par des panneaux: 20, 30, 40 km. Ce sera un week-end de marche très assisté avec notamment des hommes en gilets fluo postés sur les grands axes routiers pour nous faire traverser en toute sécurité. Des Schuttle seront également mis à notre disposition ainsi que toutes sortes de petits stands. Le parcours de samedi se déroule à Belp et dimanche, un aller-retour Belp-Bern. Ce dernier aura été particulièrement intéressant de par ses paysages: moitié à la campagne, moitié dans la ville, ainsi qu'une progression le long de l'Aare. Quelle joie de pouvoir guigner sur La Fosse aux Ours ou encore le palais Fédéral!

Tout de suite, nous optons comme à notre habitude un rythme soutenu, du moins pour les petites jambes comme les miennes. Du petits pas serrés et rapides au grand déhanché lourd et souple du voisin, à chacun sa manière de frapper le sol du pied. J'aime penser que de ce battement, résonne une mélodie tranquille: tous ensemble nous devenons musiciens de route. Un cortège dont les marches deviennent de véritable hymne à la vie, à la terre. Mais cette perspective reste aux yeux d'un grenadier de char tout de même... je cite " très artistique "!

Notre chemin sera ponctué de surprises: des sommets enneigés au loin, une biche filant à vive allure dans un pré et même un lama effarouché avec des sourcils tout blancs!

Je papote durant un moment avec Fabiola et un militaire du Nord de Bâle à propos des dialectes en Suisse... et il y a beaucoup à dire! Nous serons également accompagnés durant une bonne partie du chemin par un jeune Allemand

barbu, arborant fièrement un drapeau, une canne et un chapeau de pirate. Volontiers bavard et adepte de musique très... folklore.

L'avez-vous aussi vu?

Ces moments insolites nous distraient et offrent un moment de répit, quand en bas les pieds chauffent et que la douleur monte dans les jambes. C'était dimanche, il me semble. Le soleil cognait avec tendresse et les kilomètres s'étaient encore à perte de vue, lorsque Seraphin entonna "Alouette". Timidement suivi par les autres, très vite le nom de l'oiseau fût sur toutes les bouches du groupe. Les langues se dénouaient et soudain tous parlaient si bien français, les voyous! Ca n'en finissait plus. Par ici que je te plume le bec, par là que je te plume la tête... Un refrain entraînant qui opérait sur le moral de la petite troupe, qui se propulsa un peu plus vers l'avant avec fierté! On doubla à deux reprises. En voyant mes camarades sourires ainsi, j'aurais pu continuer et terminer en dansant.

Pour nos prochaines marches à venir, je nous souhaite de perpétuer le chant. Osons la musique et qu'importe si certains beuglent plus qu'ils ne chantent, nous, on ne reste pas les bras croisés tapis à la maison! Invaincus, aventuriers, ce sera la bouche grande ouverte et la chanson à tue-tête qu'on mordra le goudron!







Grad	Name	Vorname	Märsche	Gr.-Auszeichnung	Besonderes
Oberst	Weber	Hansruedi	54	1974	30km
Gfr	Münger	Ernst	49	2010	20km
Four	Schuler	Otto	41	1981	40km
Gfr	Rüttimann	Hans	38	1980	30km
Kpl	Taverna	Fridolin	36	Pilatus	20km
Wm	Blum	Alfred	35	1984	30km
Sdt	Burri	Paul	35	2012	30km
Gfr	Friedli	Urs	33	Pilatus	mit Pilatus
Fw	Burri	André	30	1995	40km
Wm	Sieber	Roland	30	UOV Bern	40km
Sdt	Uhler	Thomas	30	Pilatus	mit Pilatus
Sdt	Wiget	Franz	28	2006	20km
Gzw Stabsadj	Ita	Regula	27	1995	40km
Wm	Waldispühl	Roland	26	1993	40km
Wm	Dubach	Anton	25	1995	30km
Sdt	Joss	Paul	22	Pilatus	mit Pilatus
Hptm	Maron	Fredy	22	UOV Bern	40km
Four	Rauber	Hansruedi	22	Pilatus	mit Fourierverein
Sdt	Grossmann	Josef	21	1998	30km
Adj Uof	Arm	Walter	21	1984	30km
Gfr	Egolf	Robert	21	Vilan	mit WSG
Sdt	Winkler Egolf	Barbara	20	Vilan	mit WSG
Kpl	Badertscher	Ueli	19	1999	40km
Sdt	Kneubühler	René	19	Pilatus	mit Pilatus
Sdt	Lanz	Otto	17	1985	30km
Magg	Leber	Roberto	16	1987	30km
Kpl	Steinmann	Heinrich	15	2000	40 km
Oblt	Dünneisen	Markus	13	2009	40km
Oblt	Kräuchi	Martin	13	2011	10km mit Nachwuchs
Stabsadj	Steiner	Roger	12	FMD	40 km
Sdt	Cosma	Cornelia	11	2009	Betreuerin
Four	Thoma	Irene	11	2010	10km, Einzelmarschierer
Frau	Vogt	Erika	11	2011	30km
Gfr	Zurbuchen	Peter	10	2011	40km
SU	Kammer	Thomas	9	2006	40km, Einzelmarschierer
Wm	Wenk	Stefan	9	2006	40 km
Wm RKD	Eggimann Kräuchi	Martina	8	2014	Betreuerin
Sdt	Jeanneret	Claudine	8	2012	40km
Stabsadj	Kurt	Thomas	8	2006	40 km
Wm	Strub	Christoph	8	2012	40km
J+S	Ludwig	Mara	7	2017	30 km
Obgfr	Trovatelli	Dario	6	2014	40km
Hptm	Schönenberger	Roman	5 (B:1)	2014	40km
Stabsadj	Steffen	Renato	5	ALV	mit ALV
Oblt	Störchli	Fabian	5	2014	mit Fourierverein
Oberstlt	Wetzel	Christof	17(B:4)	1994	Betreuer
Wm	Scherrer	Benjamin	4	2015	40km
Wm	Steiner	Therese	4	2015	40km
Kpl	Arm	Hans	3	2015	40km
ten	Gabriele	Robin	3		mit Fourierverein
Sgtm chef	Oguey	David	3	2016	40km
Sdt	Straub	Kevin	3	2016	40km
Sdt	Huser	Roman	2	2017	40km
Obgfr	Molnar	Seraphin	2	2017	40km
Hptfw	Baumann	Jan	1		40 km
Wm	Britschgi	Pascal	1		40 km
Oblt	Christoffel	Fabian	1		40 km
Oblt	Coppex	Kilian	1		40 km
Sdt	Gaillard	Fanny	1		40 km
Lt	Jaisli	Jrick	1		40 km
Sdt	Jasili	Timo	1		40 km
Lt	Kunz	Sandra	1		40 km
Sdt	Lussi	Manuel	1		40 km
Obgfr	Nussbaumer	Fabiola	1		40 km
Herr	Werners	Marcus	1	2017	40 km
Oblt	Wintsch	Max	1		40 km
Lt	Wintsch	Yves	1		40 km







**Abschlusstraining Wangen a d Aare**  
**24./25. Juni 2017**  
Sdt Lussi Manuel



Zum vierten und letzten Marschtraining vor Holland, haben wir uns am Wochenende des 24./25. Juni in Wangen an der Aare, in der Städtli Kaserne, zusammengefunden. Meine Kameraden (Obgfr Huser, Wm Britschgi) und ich haben uns aber schon am Freitagabend voller Vorfreude auf den Weg gemacht. In Wangen angekommen hat uns Urs Friedli in Empfang genommen und uns Einquartiert. Noch kurz das Auto richtig parkiert und dann ab ins Bett.



Am Samstagmorgen wurden uns um 0815 Uhr die allgemeinen Infos durch Wm Roland Waldspühl bekannt gegeben. An diesem Morgen durften wir Hptm Yves Nussbaum von der Biele Offiziersgesellschaft als Gast für dieses Training begrüßen. Um 0830 Uhr sind wir dann abmarschiert. Da es an diesem Tag sehr heiss war, durften wir ohne Gewicht (10kg) marschieren. Den ersten Marschhalt hatten wir im Restaurant zur grossen Fluh, in Steinhof, nach 18 Kilometern.



Dort stärkten wir uns mit Suppe und Sandwiches. In der zweiten Etappe durften wir eine Strecke von 15 Kilometer bewältigen. Hier musste man vor allem eines: Viel trinken. Unsere Tarnkleidung bekam nach und nach eine weisse Salzschiicht. Der zweite Halt war im Restaurant Chrump in Röthenbach b. H. anschliessend ging es zurück in die Kaserne. Am Abend spendierte uns Esther Steinhauer ein Apéro in der Kaserne und wir durften von Pesches leckerem Kuchen probieren.



Nun wurde es Zeit für das Nachtessen. Da in Wangen noch das Brückenfest war, und deswegen die Brücke gesperrt war, hat Urs hervorragenden Schutteldienst geleistet. Das Nachtessen war wie letztes Mal im Restaurant Oberli in Walliswil b. N. Vor dem Essen wurden noch die Aufgebote für Holland verteilt. Es gab ein reichhaltiges Salatbuffet und feines vom Grill. Der eine oder andere durfte anschliessend an das Nachtessen noch ein feines Dessert geniessen. Auf dem Nachhauseweg liessen wir es uns nicht nehmen, noch auf einen Schlummertrunk auf das Brückenfest zu gehen. Am Sonntag war standardgemäss um 0400 Uhr Tagwache. Da es am Morgen noch nicht so heiss war, durften wir wieder mit Gewicht marschieren. Nach 12 Kilometern gab es ein herrliches Morgenessen, im Restaurant Oberli.



Wie immer war der Service hervorragend. Die zweite Etappe betrug eine Strecke von 28km. Von den Temperaturen her wurde es richtig heiss. Ich persönlich kann es als Neuling (noch) nicht beurteilen, aber Roland meinte es sei fast so warm wie in Holland. Nach einer kurzen, militärischen Abkürzung, sind wir dann im Restaurant Krone in Luterbach angekommen. Nach der Pause sind wir zum Bahnhof marschiert und haben dort den Zug Richtung Wangen genommen. An der Kaserne angekommen gab es noch den obligaten Schlachtruf und anschliessend war das Training auch schon wieder beendet.



Vor der Kaserne wartete noch Fabiola auf uns, die wegen des Verlusts von vier Weisheitszähnen leider nicht marschieren konnte. Wieder einmal war es ein tolles Wochenende mit hervorragender Organisation, Merci vielmal!

# Der 101ste Vierdaagse 18.-21. Juli 2017







## Marschbericht Anreise Basel-Nijmegen

Wm Pascal Britschgi

Am 15 Juli 2017 war es soweit! Es steht die Reise nach Nijmegen an, um meinen ersten Viertagesmarsch in Angriff zu nehmen! Schon am frühen Morgen ging es für mich und das Detachement Nidwalden mit der Reise vom schönen Nidwalden in Richtung Olten los, wo wir uns pünktlich um 8:30 einzufinden hatten. Schon auf dem Weg trafen wir Rolli und konnten sogleich das Formelle erledigen. Da wir früh dran waren, hatten wir noch Zeit, um uns noch ein Zmorge zu besorgen. Als der Car dann mit wenig Verspätung kam, konnten wir unser Material verladen und die Reise antreten.



Im Car nahm ich im oberen Stock neben Fanny Platz. Sie erzählte mir, dass sie die ganze Nacht mit tacken verbracht habe und ziemlich müde sei. So war es nicht verwunderlich, dass sie schon nach wenigen Minuten einschlief. Aber schon bald war der erste Halt in Basel, wo die letzten HMG-Teilnehmer auf uns warteten. Nach dem Halt in Basel nahm ich im unteren Stock Platz. Dort war die ganze "Jasser Elite" versammelt!

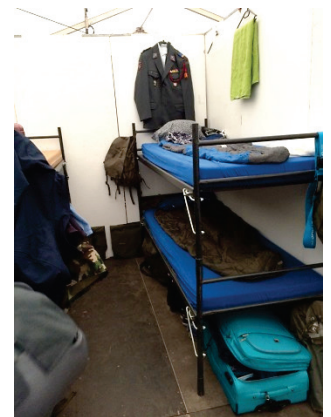


Es wurde ununterbrochen Karten gespielt und weil das Kartenspielen so viel Durst gibt, auch ausgiebig Flüssigkeit konsumiert. Es wurden immer wieder Halte eingelegt, damit sich die Hungrigen verköstigen konnten.



Es tat auch gut, immer wieder ein bisschen die Beine vertreten zu können. Die Zeit verging wie im Flug und wir trafen gegen Abend im Camp Heumensoord ein.

Kaum angekommen eroberte jeder seinen Schlafplatz und richtete diesen ein.



Nach dem Einrichten gingen die meisten in die Stadt. Ich entschied mich auch dafür und als ich in der Stadt ankam, wurde mir das Ausmass und die Bedeutung des Viertagesmarschs bewusst. Es hatte viele Leute und überall in der Stadt wurde gefeiert. Nachdem wir bisschen rumspaziert waren, setzten wir uns in eine Pizzeria und genossen den Abend. Nach den vielen Trainings ging es jetzt endlich los...

## Kurzbericht über den Sonntagsausflug vom 16.07.2017

Oblt Fabian Christoffel

Auch wenn sich der Grossteil noch an die besondere Camp-Infrastruktur und Schlafmöglichkeiten anpassen musste, stürzten wir uns voller Tatendrang und Neugier an diesem Sonntag um 0700 Uhr in den ersten Tag in Holland. Die einzige Information, welche wir im Voraus erhalten hatten, war, dass wir heute eine Besichtigung unternehmen würden und dafür das Tenu-A anziehen durften. Wettertechnisch hatten wir richtig Glück, denn es war bewölkt und angenehm kühl und so gestaltete sich die Tenu-Wahl als optimal. Nachdem wir vom Camp abgefahren sind und die Veteranen bei ihrer Gastfamilie abgeholt hatten, waren wir einige Zeit im Car unterwegs und konnten die holländische Landschaft geniessen, welche doch sehr unterschiedlich zu unserer zu sein schien. Um 1000 Uhr kamen wir bei unserem Besichtigungsobjekt an.



Es war das Orgelmuseum "Dansant Museum Soet & Vermaeck" in der Region Hilvarenbeek. Zur Begrüssung gab es Waffeln und Kaffee und uns wurden die Orgeln im Erdgeschoss vorgestellt und vorgeführt. Wer wollte, konnte auch zur Musik tanzen und die kleinen Handorgeln selbst ausprobieren. Die mutigen Orgelspieler wurden anschliessend mit einem Zertifikat belohnt.



Es sollte eigentlich nachher zur Besichtigung einer Bierbrauerei weitergehen, doch aus

busfahrertechnischen Gründen ging dies nicht und so blieben wir den Nachmittag über im Orgelmuseum und uns wurde auch der Keller gezeigt. Dort fanden wir verschiedenste Attraktionen aus Jahrmärkten und Zirkussen vor. Der Museumsbetreiber stellte sich als einen richtigen Entertainer heraus, welcher uns an Gewinnspielen teilnehmen liess und es verstand die Leute zu unterhalten. Um 1500 Uhr verschoben wir mit dem Car Richtung Abendessen zur Familie Li, wo wir gemütlich im Garten unser eigenes BBQ grillen und geniessen konnten. Auch gab es als besonderes Special eine begehbare Windmühle zu bestaunen.



Zwei HMGLer spielten Alphorn nach dem Essen und die Veteranen sangen uns noch ein Ständchen. Nach einigen Stunden Geniessen und Geschichten lauschen ging es auf den Nachhauseweg. Im Camp angekommen hatte man die Möglichkeit im Camp zu bleiben und sich für die Woche vorzubereiten und auszuschlafen oder man entschied sich den letzten Abend, an dem man Folgetags noch nicht allzu früh aufstehen musste, zu geniessen und die Stadt zu besuchen. Unsere Gruppe wählte letztere Variante mit der Absicht das Feuerwerk in der Stadt anzuschauen. Auch wenn wir vom Feuerwerk nicht viel mitbekommen haben, da wir uns nicht am Fluss, sondern in der Stadt aufhielten, war es doch ein sehr gelungener Abend mit vielen interessanten Gesprächen und kameradschaftlichem Austausch von Informationen mit Soldaten verschiedenster Nationen und den holländischen Zivilisten. Zu unserem Bedauern funktionierte das Warmwasser nach unserer Ankunft im Camp nicht mehr und so hatten wir das Vergnügen die abschreckende Erfahrung mit einer eiskalten Dusche zu machen.

**Bericht Montag 17.07.2017 –  
Zeit zur freien Verfügung**  
Oblt Kilian Coppex

Der Montag begann auf eine ganz komische Art und Weise. Folgendes hat sich nach einer regnerischen Nacht am frühen Morgen im Camp der Schweizer ereignet: Aus dem benachbarten Zimmer erklangen urplötzlich komische und flehende Laute, die mich erwachen liessen: "Bitte, bitte, bitte!" Ich musste grinsen und dachte, da träumt wohl jemand ganz schlecht und wir sind noch nicht einmal losmarschiert. Wie ich dann im Verlauf des Morgens feststellen musste, war ich nicht die einzige Person, die das bemerkt hatte und so entwickelte sich daraus ein "Running-Gag". Auf dem Programm stand am Montag der Stadtbesuch in Nijmegen. Ich war extrem motiviert, hatte doch Roger Federer am Sonntag den 8. Titel in Wimbledon und seinen 19. insgesamt geholt, leider war es mir nicht möglich den Final zu verfolgen. Um 0800 war Antrittsverlesen und Brigadier Seewer



begrüsste zusammen mit  
Oberst Gwerder



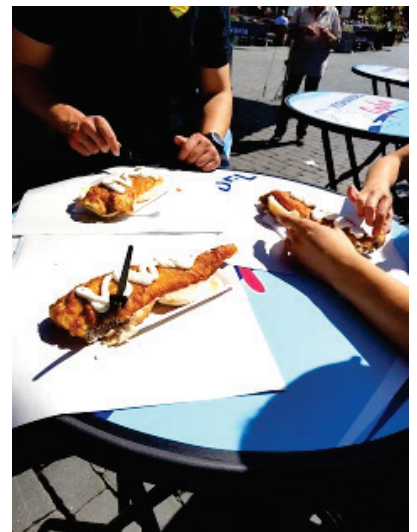
die Schweizer Marschdelegation und richteten einige motivierende Worte an alle anwesenden Personen. Zusätzlich begrüßten beide am Ende des AV jeden AdA persönlich.



Während es bei den Betreuern darum ging, die letzten Vorbereitungen zu treffen, Material zu fassen etc. ging es uns mehr darum, die Stadt unsicher zu machen. Unsere Gruppe bestand aus Roman H, Fanny, Manuel, Kevin, Pascal, Peter und mir. Vom Camp aus wollten wir den Bus bereits um 0900 nehmen, bemerkten dann allerdings an der Station, dass der erste Bus erst um 1000 fuhr. Als wir dann in Nijmegen angekommen waren, machten wir uns auf den Weg die Stadt zu erkunden. Dabei schlenderten wir auch an einem Souvenirladen vorbei, den wir dann auch betraten. Im ersten Stock folgte dann eine lustige Szene, in der eine faustgrosse Gummisau und eine Gummifrau sehr lustige Geräusche von sich gaben. Wir krümmten uns vor Lachen und zwar so sehr, dass dies auch der Laden-Security auffiel.



Ein wenig später war auch schon Mittag und drei von uns assen eine grosse Portion frittierten Fisch.



Den Rest trafen wir anschliessend in einem anderen Restaurant, wo wir uns wieder zusammenschlossen. Wir machten uns später auf den Weg Richtung "Stevenskerk", der Hauptpfarrkirche von Nijmegen. Um auf den Turm zu dürfen, mussten wir 4 € bezahlen



Zu unserer Überraschung konnte man sich auch von der obersten Aussichtsplattform abseilen lassen. Dies war allerdings für uns zu teuer für die paar Meter. Von der Aussichtsplattform konnten wir ein wunderschönes Panorama genießen und verweilen für einige Zeit dort oben. Beim Auf- resp. Abstieg gab es mehrere Ausstellungsobjekte zu begutachten, die von der lebhaften Vergangenheit der Stevenskerk berichten. Im Jahr 1944 wurde Nijmegen und auch die Kirche durch alliiertes Bombardement fälschlicherweise stark zerstört. So kann man heute ein etwa 50cm grosses Splitterstück einer Bombe im Turm begutachten.



Wieder zurück im Camp sahen wir das HV der Dänen, begannen mit den Marschvorbereitungen für den Dienstag und am Abend begann um 1900 der informelle D-CH Empfang begleitet von der Musik "Vielharmoniker" aus Deutschland.

Den Abend liessen wir also bei einem grosszügigen Apéro ausklingen.



## PREMIER JOUR DE MARCHE

Sdt Fanny Gaillard



C'est avec la même grimace d'un enfant qui goûte un fruit amer, que je suis sortie du lit aux environs de 3h30 du matin. La lumière crue des néons m'aveugle, le brouhaha me renfrogne. Durant le déjeuner, je regarde les militaires d'autres nations s'affairer, c'est le chahut. L'air frais me revigore. Sur le lieu de départ Roland nous briefe. Tous les groupes de la délégation Suisse sont prêts, réunis derrière la tente. Chaque départ est marqué

par un salut de la troupe vers la Brigadier Seewer



et le colonel Gwerder. J'imagine des tambours mais je n'en suis plus très sûre. Peut-être n'est-ce que le bruit de nos pieds, qui martèlent fort et en rythme le sol. Ça y est, c'est parti. Nos regards sont portés au loin, impatients de découvrir de nouveaux horizons, au prix de milliers de pas pour atteindre notre but.

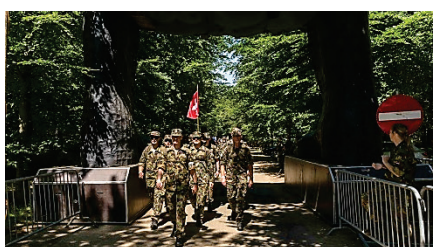


Nos manches sont retroussées, tels des ouvriers prêts à l'ouvrage. Après 25 min de marche, le trafic se densifie à un carrefour; les gens affluent par vagues et nous entourent petit à petit. Les hommes ont remplacé les voitures. Dans ce torrent de marcheurs, nous restons soudés, indestructible bloc homogène, en rangée de trois bien alignée dans la cohue. Brusquement freiné, la troupe doute un instant de réussir à se frayer un passage. Mais le sergent Scherrer s'avère nullement impressionner.

Il use de tactiques pour écarter tout individu gênant :

Le Classique: "Harra links!" d'une voix si ferme que mesdames en sursautent, L'Arrogant: bref tapotement sur l'épaule de telle ou tel Monsieur Sourd'oreil, ou encore l'Indémorable (entonné par toute la troupe): "Push! Push! Get out of my way...! Push! Push!". Je souris encore en pensant à tous ces marcheurs, ébahis de nous voir couper ainsi, tel Moïse à travers la mer. Nous ne passons pas inaperçu. Le groupe SVMLT continue son chemin le drapeau Suisse hissé fièrement. Dans l'aube naissante, nous quittons la ville et traversons un immense pont. Je me souviens du ciel piqué de nuages, se reflétant sur l'eau trouble du fleuve. Mais point de poésie, je suis rattrapée par l'écho de la musique. Ici, la marche de Nimègue est l'évènement de l'année, tout le monde est "au taquet" et participe à l'animation! Je pioche un bonbon dans une petite main remplies d'offrandes. Les enfants attendent avec frénésie qu'un militaire leur frappe dans la main. Les parents ne sont pas moins excités, habillés en vert-orange et nous couvrant d'applaudissements, tantôt en dansant, tantôt assis. Des mecs chaud-patate aux micros hurlent des encouragements depuis une scène fabriquée au bord de la route et les haut-parleurs vibrent sous le son. Que mes pieds le permettent ou pas, je ne peux m'empêcher de gigoter, les bras en l'air et le sourire béant. J'esquisse quelques pas de danse avant de reprendre mon sérieux. Ils sont forts ces villageois... Merci, merci... Les foulées les plus douloureuses se font sur la dernière ligne droite menant

au camp Heumensoord. Une longue allée bordée par la forêt, que je maudirais cent fois à chaque retour, tant elle m'a parue interminable. L'arrivée est si proche, presque irréaliste. La morsure des cloques et la nuque raide m'alarment, nous n'en sommes qu'au premier jour et je puise déjà dans mes ressources. Je sais à cet instant que les prochains jours seront plus durs que je ne l'avais imaginé.



## 2. Marschtag Mittwoch 19. Juli 2017

Sdt. Lussi Manuel

Für diesen zweiten Marschtag wurden die wärmsten Temperaturen der ganzen Woche vorausgesagt. Wir als Nation, die im Holländischen mit Z geschrieben werden, hatten das goldene Los gezogen und durften als letzte Nation starten. Trotz nicht ganz optimalen Voraussetzungen bin ich am Morgen voller Elan aus dem Bett gehüpft. Nach dem Morgenessen hiess es einsteigen und marschbereit machen.



Als die Musik am Eingang ertönte, setzte sich die Schweizer Delegation in

Bewegung. Im Gleichschritt marschierten wir an Brigadier Seewer und Oberst Gwerder vorbei. Als wir aus dem Wald kamen, war es bereits sehr warm. Nach rund zwei Kilometern erreichten wir den Ort, wo Soldaten und Zivilisten zusammentreffen. Uns erwartete eine Pink gekleidete Menschenmenge. An diesem Marschtag war nämlich noch Gay Day, der Tag an dem man ein Zeichen für Homosexuelle setzt. Unsere erste Etappe dauerte etwa drei Stunden. Am ersten Halt gab es Suppe und die mitgebrachten Sandwiches. Nach einer halben Stunde ging es weiter. Überall am Strassenrand standen viele Leute und vor allem kleine Kinder, deren Hände zum Abklatschen hochgestreckt waren. Praktisch in jedem Ort war wieder eine riesen Party, und die Leute waren ganz aus dem Häuschen. Gegen Mittag erreichten wir den Verpflegungs- und Sanitätsstand der Schweizer Armee. Dort trafen wir auf Marcus Werners, so wie er aussah, hat ihm die Hitze nicht viel ausgemacht, im Gegensatz zu mir. Im Schatten wurden wir mit Wasser, Bouillon, Isodrink, Wassermelonen, etc. versorgt. Nach einer halben Stunde ging es zur letzten Etappe los. Auf dem Weg liefen wir am örtlichen Chileli vo Wassä vorbei: das Grosse Kraftwerk. Roli hat dann gesagt, wenn ihr beim Kraftwerk seid, wisst ihr eines: Es ist noch ein weiter Weg bis ins Camp. In der Stadt war die Stimmung wie immer grandios. Nach dem Ziel für die Zivilisten hat für mich persönlich der härteste Teil der Strecke begonnen.

Es hat fast keine Leute mehr auf der Strecke und der Arschlochkilometer stand uns auch noch bevor. Im Ziel wartete aber dann das Bierzelt auf uns. Nach dem Bierzelt kamen noch die Infos von Roli, wie es weitergeht. Fusspflege, Nachtessen und anschliessend für die Neuen das Konzert der Harmoniemusik Kriens.



Ich wäre zwar lieber ins Bett gegangen, weil ich wegen der grossen Hitze (31 Grad und 50% Luftfeuchtigkeit) ziemlich an meine Grenzen kam. Ich hatte kaum mehr Energie um mich zum Duschen auszuziehen. Ich war wortwörtlich überhitzt. Mit dem Car wurden wir ans Konzert gebracht, in eine schöne, alte Kirche. Eröffnet wurde das Konzert durch Alphornklänge auf dem Vorplatz, danach durften wir drinnen Platz nehmen. Nun wurde mit der Schweizerfahne einmarschiert und anschliessend sangen alle zusammen den Schweizer Psalm. Man sah das allen AdA der Tag noch in den Knochen steckte. Fast alle schliefen während des Konzertes ein. Als das Konzert vorbei war, hat sich der Holländisch Car um 30 Minuten verspätet und als wenn das nicht schon genug wäre, hat er sich auf dem Nachhauseweg noch verfahren und wir sind erst um halb zwölf im Camp gewesen. Ich habe mich dann total übermüdet und leicht genervt ins Bett begeben. Morgen soll

es ja kühler werden.....



### 3. Marschtag – Donnerstag, den 20 Juli 2017 Oblt Max Wintsch

Der 3. Marschtag begann mit der offiziellen Tagwache um 03h20. Da das inoffizielle marschgruppeninterne AV schon auf 03h55 angesagt war, hiess dies für mich Tagwache um 03h00, damit das Morgenprozedere mit Morgentoilette, Frühstück und anschliessender Marschvorbereitung in einem gemütlichen, mir angepassten Rhythmus vonstattengehen konnte. An diesem Morgen hatten wir etwas Spezielles zu feiern, nämlich den 20. Geburtstag unserer Fanny Gaillard. Sie wurde reichlich geschmückt, beschenkt und besungen, musste aber einen Teil ihrer schicken Dekoration wieder einpacken, da dies

unserem Platzkommandanten nicht militärtauglich erscheinen könnte. Die ganze Feier wurde von einigen Regengüssen begleitet, im typischen holländischen Stil «on-off».



Nun ging es endlich los, begleitet von einer aufmunternden Marschmusik, in fast perfektem Gleichschritt, vorbei am Marschkommandanten Edgar Gwerder und Frau Brigadier Germaine Seewer. Ich war moralisch darauf vorbereitet, den härtesten Marschtag, nicht «aller Zeiten» aber doch des diesjährigen «4 Daagse» vor mir zu haben.



Die erste Etappe dieses Tages war auch die längste. Das Wetter war durchzogen, und wir kamen in den Genuss von einigen Regenschauern, wobei der heftigste aller Regengüsse ausbrach, als wir gerade auf dem ersten Rastplatz, dem Grand Café de Malle Jan in Plasmolen, einliefen.

Somit war gesichert, dass die Suppe, die im wahrsten Sinne des Wortes «im Regen stand», nicht zu heiss und somit essbereit war.



Die zweite Etappe führte uns auf der «Strasse der sieben Hügel» zum kanadischen Friedhof. Der Weg dorthin war wiederum gesäumt von unzähligen Zuschauern, die uns aufmunterten, anspornten und mit vielen salzhaltigen und süssen Köstlichkeiten versorgten. Je nach «Verkehrsaufkommen» nutzten wir das, wenn auch repetitive doch wunderschöne Lied «Alouette, gentille Alouette» als Aufmunterer und Wegbereiter, um unser Marschtempo trotz vollgepfropften Strassen durchzuziehen, wenn nicht gar noch zu steigern, was auch immer wunderbar funktionierte.



Beim zweiten Marschhalt vor dem kanadischen Friedhof konnten wir uns noch einmal

ausruhen und stärken. Dies war notwendig, nicht nur wegen der schon zurückgelegten Strecke, sondern auch um auf die vielen Emotionen und aufwühlenden Momente während der Gedenkfeier und der Rosenniederlegung zumindest physisch gewappnet zu sein.



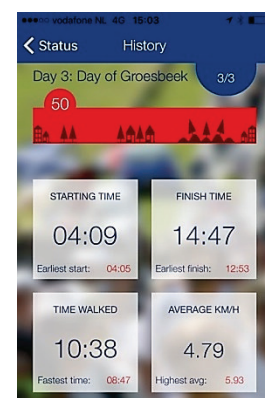
Die dort gewonnen Eindrücke und Erlebnisse klingen noch heute beim Niederschreiben dieses Textes nach und sicherlich auch wieder beim Lesen dieser Zeilen – unbeschreiblich, eindrücklich, nachdenklich, bewegend und sicherlich unvergesslich.



Die dritte und letzte Etappe führte uns zurück «nach Hause» ins Camp Heumensoord. Gestärkt und erneut auf «Betriebstemperatur» gebracht durch die kurz vor Ankunft verteilten Wasserglases schritten wir munter zum Bierzelt, um unser wohlverdientes Bier zu geniessen. Nach einer kurzen körperlichen Ertüchtigung mit Stretching und Liegestützen, ging es zum ach so ersehnten ID mit diesmal zum Glück warmer Dusche.



Vor dem Nachessen genossen wir den offerierten Apéro im Schweizerzelt, verpflegten uns anschliessend im Camp und genossen den Abend in gemütlicher Runde. Müde und doch zufrieden sank ich dann ins Bett, begleitet von unzähligen Gedanken an Erlebtes, mit einem lachenden und einem weinenden Auge, und ergab mich dem wohlverdienten Schlaf. Nachtrag: es war übrigens nicht der härteste, sondern einer der schönsten Marschtage (neben den anderen drei – versteht sich von selbst 😊 )



**4<sup>ème</sup> jour de marche –  
vendredi, le 21 juillet 2017**  
plt Yves Wintsch



On y est enfin. Avec plus de 120 kilomètres dans les jambes, nous partons pour cette marche tant attendue. Ce jour pour lequel nous avons fait plus de 300 kilomètres d'entraînement, ce jour pour lequel nous avons fait le voyage depuis la Suisse, ce jour pour lequel nous avons dû panser nos ampoules et surmonter nos douleurs, ce jour où tout le chemin parcouru prend sens. Les premiers pas sont tout de suite difficiles, nos pieds meurtris par les jours précédant. Pourtant, nous marchons avec le même rythme que les trois autres jours, aidés par la première ligne qui dicte le tempo. Fort heureusement, après seulement quelques dizaines de minutes, nous voilà de nouveau plongés dans la foule, déjà motivée à 0500 du matin. Malgré tout, lors de cette dernière journée, la foule est moins dense et moins nombreuse lors de la première étape, qui est de 18 kilomètres comme lors des autres trois jours. Cela nous permet d'apprécier la campagne hollandaise et ses vastes étendues. Fort heureusement, après trois heures de marche, nous arrivons au restaurant pour déguster une délicieuse soupe (et manger les croissants et les tartelettes

aux fraises dans la boulangerie adjacente). Revigorés, les membres toujours douloureux et les pieds brûlants, nous repartons pour la deuxième étape, motivés par la fameuse pause qui nous attend. Les mètres défilent, pas par pas, qui nous rapprochent toujours plus de l'arrivée. La foule devient plus nombreuse, augmentant proportionnellement avec la pause tant espérée. Enfin, la voilà, nous la voyons. La tente est là, il suffit de traverser encore un pont de fortune, et nous pourrons profiter de cette halte mythique. Une fois arrivé, pendant que certains s'étirent les pieds, que les autres vont se faire soigner, deux personnes vont à la tente: aller chercher la(es) bouteille(s) de cognac.



L'alcool distribué, les verres entrechoqués, et l'esprit embrumé: nous voilà prêts à effectuer les dernières 100

minutes. Les pieds indolores grâce au «médicament» administré, la motivation énorme, nous volons jusqu'au but. Nous croisons même les vétérans sur le chemin, les formations se mélangeant, nous effectuons les derniers mètres qui nous séparent de l'arrivée militaire. Enfin au but (militaire): les yeux rougis par l'émotions pour ceux dont c'est la première fois qu'ils accomplissent ce périple, le soulagement pour tous les autres. Après un cours rétablissement, nous effectuons la remise des médailles, pour certains la première, pour d'autres déjà la 27<sup>ème</sup>. Viennent par la suite les six derniers kilomètres, ceux qui, d'après tout ce que nous ont raconté les «anciens», donnent sens à tout ce chemin parcouru. Nous nous mettons en position de bataillon, la fanfare de musique de Kriens au centre, les drapeaux de différents cantons flottant dans les airs. Nous marchons au pas, rythmé par la musique, pour 6 kilomètres dans la liesse populaire. Cette folle ambiance nous a transposé à New York, lorsque les soldats Américains rentraient de manière flamboyante au pays après la seconde guerre mondiale, du moins, comme nous l'imaginons. Les étudiant(e)s juchés sur les toits et les jardins, les mères et leurs enfants postés aux bords de la route, les panneaux «Free Hugs» fleurissant dans les rues, nous marchons le pas léger (aidé par le fait que nous avons pu retirer nos lourds sacs à dos).



Tirailé entre vouloir paraître sérieux car représentant l'armée Suisse à l'étranger et vouloir exploser de joie pour se fondre dans la population locale, nous laissons nos yeux émerveillés parcourir et embrasser le monde. Et voilà, plus de six mois de préparations, des heures de marches, de déplacements en voiture, train, bus, des kilomètres de pansements, des litres de diesels et de bains de pieds, et tout est déjà fini. Mais croyez-moi chères et chers camarades, nous nous reverrons.



## Den 4 Daagse zu Rad erlebt – Die Feinde unserer Blasen Hptm Roman Schönenberger

Wer die letzten Jahre den MLT Ende Juli verfolgt hat, las zu Genüge die Berichte über den Aufenthalt am Viertagesmarsch in Nijmegen NL. Traditionsgemäss verfasst einer der Neulinge einen Bericht um die unzähligen Eindrücke zu verarbeiten und euch, liebe Leser, diese lebhaft darzustellen. Auch wenn dies meine sechste erfolgreiche Teilnahme am 4Daagse war, so war dies die erste, die ich mit dem Rad unternahm. Nach dem Start als "Betreuerlehrling" in der Hollandmarschgruppe war es nun soweit: praktische Abschlussprüfung.



Das Team bestehend aus Hptm Ruedi Lehmann (37 Märsche, davon der 9. als Betreuer), RKD Oblt Martina Frey (4. Marsch als Betreuer) und Hptm Roman Schönenberger (6. Marsch, davon der 1. als Betreuer) begleitete die 24 Kameraden starke Marschgruppe durch die 4 Marschtage



Gestatten Sie mir, liebe Leser, Ihnen nun meine Eindrücke aus der aussenstehenden Sicht schildern zu dürfen. Dabei bemühe ich mich, die Wiederholungen zu vermeiden und über den Alltag im Camp und auf der Strasse zu schwärmen – das übernehmen sicherlich die Neulinge in Ihren Berichten.  
Tag 1: Dag van Elst  
Wie üblich beginnt der Tag in aller Frühe und das Ziel: Das Schweizer Marschbattalion zum Ausmarsch aufstellen. Nach kurzer Info unseres emsigen Grfhr Wm Roland Waldispühl geht's bereits los. Wir Betreuer nutzen diese Zeit um uns zu organisieren, die Marschbereitschaft der Räder zu erstellen, alles einzupacken und uns dann auf den Weg zum ersten Treffpunkt zu machen. Leider mussten wir feststellen, dass mein Ord Rad 93 etwas wenig Luft im Hinterrad aufwies. Dies wurde auch mit jedem Kilometer bedeutend weniger, bis schliesslich am 3. Wasserhalt der totale Platten nicht mehr behebbar war und wir uns gemeinsam daranmachten, unter fachkundiger Anleitung unseres altgedienten Radfahrers den Schlauch zu wechseln. Reserve ist an so einem Anlass Pflicht – zum Glück! Doch leider wies auch der Reserveschlauch auf, wodurch wir uns auf den Reserveschlauch von Ruedis Ord Rad 93 halten mussten.

Nicht genug Aufregung für mich, beim ersten Einsatz so ein mühsames Geschehnis zu tragen, musste ich auch kurze Pause machen, wegen einem medizinischen Zwischenfall (Nasenbluten – und wie). Nichts desto trotz gelangten wir erfolgreich ins Ziel und während die Marschierenden die Zeit nach der Fusspflege zur Erholung nutzen konnten: Die Betreuer waren bis spät an der Arbeit, alle Füsse, Marschschäden instand zu setzen und die präventiven Bandagen zu erneuern – eine mühsame Arbeit, da in Holland die Luft noch feuchter ist und die Bandagen kaum an den Beinen/Füssen kleben.



2. Tag: Dag van Wijchen  
Der zweite Tag ist zugleich auch der kürzeste. Im Uhrzeigersinn geht's um die Stadt Wijchen rum. Auf den Rädern bewegen wir uns mehrheitlich am Rand in Streckennähe und hin und wieder kurz darauf, um Schlüsselgelände (Brücken über Flüsse, Kanäle und Autobahn) rasch passieren zu können. Nach dem ersten Halt dann die Frage: wie weiter? Während die Marschgruppe gut 11km fast schnurgeradeaus kann, stehen die Betreuer vor einem Problem: wodurch, dass die Gruppe am nächsten Wasserpunkt nicht (wieder) verpasst wird.

Die Marschstrecke kann nicht befahren werden (alle 4 Streckentypen darauf), westlich nur die Autostrasse als nächste Achse und östlich der Strecke geht's mitten durch den Kuchen – was unter anderem zu den Verspätungen führen kann (Danke an die vielen Bahnübergänge). So entschieden wir uns zur Aufteilung der Betreuer und der Lehrling eiferte Voraus, im Zickzack durch die Stadt und die Felder und dann schnurgerade nordwärts, bis es links ab durch eine Alle zur Marschstrecke ging. Dort angekommen und schwer atmend am Wasser vorbereiten, wurde ich von einer netten Holländerin Namens Tineke aufgegriffen und an Ihrem freien Betreuerposten der "WHAT'S?" zum Kaffee eingeladen. Zeit blieb genug, die Gruppe war noch fern. Zu meiner Überraschung trafen bald darauf auch Ruedi und Martina ein und gesellten sich zu uns. So konnte man endlich auch Mal in Ruhe die Atmosphäre geniessen, dabei fast 2km der Strecke im Überblick um die Ankunft der Marschgruppe frühzeitig zu erkennen und vor allem auch mit den Leuten in Kontakt zu treten. So erfuhren wir von Tineke (Bild), holländische Physiotherapeutin, dass Sie zum 25. Mal ihr Auto beladen und an verschiedene Streckenabschnitte des 4Daagse gereist ist. Ebenso lernten wir Ihren Sohn kennen, der den Marsch leider aus medizinischen Gründen abbrechen musste. Unser Eintrag in Ihrem Gästebuch, sowie das Souvenir von Ruedi (ein Schweizer-4Daagse-Delegationsbadge) freute sie

ausserordentlich. Der Rest ging dann rasch und wieder waren wir in der Unterkunft in der Betreuung der Marschschäden. Und bitte glauben Sie mir: das ist Knochenarbeit – vor allem weil man kaum zur Ruhe kommt. Aber es ist umso schöner die Früchte dieser Anstrengungen zu sehen, wenn die Marschierer wieder motiviert und schmerzfreier weiterziehen können. Der Lohn unserer Arbeit, auch wenn von den ausserstehenden Organisationen kaum gewürdigt – unsere Marschierer scheinen es zu schätzen! Danke an dieser Stelle all jenen, die auch zu den Betreuern schauen!!!



3. Tag: Dag van Groesbeek (Kranzzeremonie auf dem "Kanadier")

Tagwache um 3, stehen wir kurz nach der Abfahrt im Regenschutz n der bekannten Tankstelle. In regelmässigen Abständen öffnen sich die Wolkenschleusen und ergiessen sich über dem Gelderland. Auch am ersten Halt in Plasmolen stand der Rastplatz teilweise bis zu 20cm unter Wasser, Nachschub von oben anhaltend und die Gruppe unters Zeltchen gezwängt. Bedeutet: Nasse Schuhe und Hosen – das wird Arbeit geben heute Abend. Des Weiteren muss nun die gesamte Strecke zum 2. Halt

grossräumig umfahren werden, um den Kanadier rechtzeitig erreichen zu können. Alles verfügbare Wasser der Gruppe beim Abmarsch zugesteckt, geht's der Hauptstrasse entlang via Mook – Malden im Uhrzeigersinn um Heumensoord (Wald) rum und bei steter Steigung rauf nach Groesbeek zum "Canadian Military War Cementary". Um 1020 Uhr angekommen, 10' vor unserer Marschgruppe die wie ein Pflug den steilen Anstieg raufsties, wurde nochmal Füsse bearbeitet und dann um 1100 die würdevolle, traditionelle Zeremonie zur Kranzniederlegung vollzogen, in Gedenken an die gefallenen Alliierten während der Operation Margedgarden. Umso schöner danach: zurück ins Camp konnten wir es quasi "runterrauschen" lassen, in der Ecke unserer holländischen Freunde und Gastfamilie der Veteranen noch etwas Schrobeler [S'chroebélär – Leicht versüsster Appenzeller, einheimische Spezialität] tanken und uns wieder in vollen Zügen der Retablierung widmen. Mittlerweile merkt man beim Sitzen auf der Bank, dass das Gesäss etwas schmerzt, wohl aber nicht dermassen wie das Pikrin in den Blasen... Dies führte nebenbei dazu, dass unsere geschätzte Frau Brigadier den Spitznamen "Mimöseli" amtlich bestätigte... 4. und letzter Tag: Dag van Cuijk (inkl Via Gladiola) Der Letzte Tag ist aus Betreuersicht kaum noch aufregend. Man ist eingespielt, immer rechtzeitig vor Ort und die Gruppe froh dich zu sehen an den Marschhalten...

Erschwerend ist nur die aufkeimende Erschöpfung, das schmerzende Gesäss und der beginnende Muskelkater in den Oberschenkeln... Jedoch wurde noch für einige Überraschungen gesorgt! Beim ersten Halt gelang es uns ein Teamfoto mit den Delegationsvertretern Brigadier Germaine Seewer und Oberst Edgar Gwerder zu schiessen.



Um den Maas-Waal-Kanal überqueren zu können, nutzen wir eine kleine Fähre 100m neben der Pontonbrücke, die von der Holländischen Armee und der Deutschen Bundeswehr gestellt wird, damit die Marschierer die letzten Kilometer in Angriff nehmen können. Nach dem obligaten Cognac gings dann weiter und die Zeit reichte sogar, um die Räder noch zu putzen und einen Coupe zu geniessen.



Danach geht's in die finale Anreise zur Charlemagne und anschliessenden Medaillenverteilung. Einen herzlichen Dank an die Hollandmarschgruppe für meine Betreuermedaille!!! Denn ab diesem Jahr gibt es von der Holländischen KNBLO keine Auszeichnungen mehr für die Betreuer und eine kleine Delegation hat am Montag extra noch die alten Armyshops in der Stadt durchstöbert – euer Engagement bedeutet mir viel und es hat mir auch wirklich Spass gemacht! Freue mich schon auf den nächsten 4Daagse zu Rad!

# Aus Sicht der Veteranen

## Veteranen 4 Daagse Marschbericht 2017

Robert Egolf



In Olten, dem Treffpunkt der Marschierer von der Hollandmarschgruppe, drückte mir Connie einen Zettel in die Hand mit der Notiz, dass ich den Bericht der Veteranen schreiben darf. Als wir in unserer Unterkunft in Nijmegen am d'Almarweg 4 eintrafen, wurden wir von unseren holländischen Gastgebern und Freunden herzlichst empfangen. Einige, die sich auskannten, bezogen sofort die Betten. Die Zeit zum Auspacken zog sich in die Länge und schon wurden wir zu Tisch gebeten, wo verschiedene feine Speisen zur Auswahl bereitstanden. Wir wurden über die Fahrt und zu unserem Befinden gefragt. Am Sonntagmorgen konnten wir leider nicht wie zu Hause ausschlafen, denn wir wurden von unserem Reisebus, den Mario für unsere Ausflugsreise organisiert hat, abgeholt. Wir fuhren mit diesem Bus in die Nähe der Stadt Eindhoven. Dort besichtigten wir ein Museum von Strassen sowie Tanzorgelmusik. Auch wurde es fast wie bei uns die „Chilbi alla Nederland“ gezeigt. Für einige war es Neuland, denn sie kannten die alten Drehorgeln nicht. Am späten Nachmittag fuhren wir nach Alphen a/d Maas zu unseren weiteren holländischen Freunden, Familie Li, die uns wieder so richtig verwöhnten mit Speis und Trank. Nach der Rückfahrt zu unserem Unterkunftshotel stiegen noch einige in der Stadt aus, um sich noch einen Schlummertrunk zu genehmigen. Auch wurde sehr rasch nach dem Schlafkissen geschaut. Am Montagmorgen mussten wir unsere Startkarte sowie die Kontrollbänder abholen. Das ist für die Veteranengruppe eine Pflichtübung, damit es keine Verwechslung gibt. Nach diesem Prozedere machten einige in der Stadt noch kleine Einkäufe. Neben den Postkarten war auch Vergessenes eingekauft worden, auch für die Fusspflege. Am späten Nachmittag wurde dann schon die Vorbereitung für den Marsch gemacht, auch die Fusspflege kam nicht zu kurz.

Inzwischen wurde das Buffet für das Nachessen aufgestellt. Diverse Salate, Blumenkohl, Erbsli mit Rüebli, Salzkartoffeln, Buletten und Steaks. Dazu selbstverständlich einen feinen Tischwein aus Südafrika und Mineralwasser. Zum Dessert gab's drei Sorten Glace mit Schlagrahm und Kaffee. Da lässt es sich gut leben. Der erste Marschtag wurde um 5 Uhr durch das Klingeln des Weckers eröffnet. Es ist erstaunlich, wie die Marschierer mit nur einem Badezimmer, einer Dusche sowie einem WC ohne Probleme aneinander vorbeikommen. Das Frühstück wurde gemeinsam in der Küche eingenommen wo alles bereitstand, vom Kaffee über Eier, div. Broten und Sonstigem. Dann ging's zum Start, einige wurden gefahren andere liefen sich warm. Die Kontrolleurin freute sich offenbar an der flotten Veteranengruppe und so konnten wir etwas früher auf die 30 Kilometer Strecke. Der Marsch wurde in gutem Marschtempo absolviert und dann in unserem Stammrestaurant mit einem Tagesbier oder dem bewährten Schneewittchen beendet. Die Badezimmertürklinke wurde von einem zum anderen weitergereicht, bis alle den Schweiß abgeduscht hatten. Einige pflegten noch die Füsse, andere machten ein kleines Nickerchen. Am zweiten Marschtag wurden wir früher geweckt. Schon beim Morgenessen wurde uns mit viel Sonne an diesem Tag angesagt. So konnten wir auch früher starten als am ersten Marschtag, denn es wurde recht warm. Auch diesen Tag brachten wir mit guter Leistung hinter uns. Am Abend waren in unserer Unterkunft Gäste zur Grillparty eingeladen. Ruedi, Martina, Claudine, Regula, Roman und der Gruppenführer Roland waren anwesend. Ein grosses Buffet wurde aufgestellt, denn der grosse Grillmeister Mario zeigte seine Künste am Grill. Mit den Bescherungen und Dankesreden verging der Abend viel zu schnell. Nach und nach begaben sich fast alle zur Ruhe, denn für die Gäste war früh Tagwache. Um 5 Uhr war für die Veteranen das Schnarchkonzert zu Ende, denn jeder will noch vor dem Morgenessen seine wichtigen Geschäfte erledigen und den Schlafsand aus den Augen zu waschen. Auch an diesem Tag konnten wir früher starten, was wir sehr schätzten. Denn es waren Regenwolken da. Und wir wurden von einem kleinen Gewitter überrascht. Aber das ging vorbei und die Sonne hatte Erbarmen mit uns. Auf dem Friedhof in Groesbeek brachten wir den gefallenen Soldaten in Gedanken, mit feuchten Augen und einer Rose unsere Dankbarkeit entgegen.

Auch dieser Marschtag konnten wir mit den Worten „keine besonderen Vorkommisse“ beschliessen. Der vierte und letzte Marschtag war für einige ein besonderer Tag. Es sind in dieser Veteranen-Gruppe Marschierer dabei, die von 9 bis zu 53 Teilnahmen aufweisen, und die laufen und laufen, von Aufhören keine Spur. Nach dem Zieleinlauf und der Medaillen-Verteilung marschierten die strammen Veteranen die berühmte Via Gladiola entlang zum Zielgelände. Auch haben 2 Marschierer am Vierdaagse noch ein Jubiläum gehabt: Erika hat es auf 1000 Km und Alfred hat es auf satte 5000 Km gebracht. Nachdem auch dieser Marschtag erfolgreich absolviert worden war, traf man sich beim obligatorischen Bierhalt in unserer Stammbeiz. Frisch geduscht und schon begannen wieder die Abreisevorbereitungen. Am Samstagmorgen hies es Abschiednehmen von unseren holländischen Freunden und Gastgebern. Vielen Dank für die schöne Woche und wenn's geht auf ein Wiedersehen!



**Aktive**

<b>Grad</b>	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Nr</b>
Sdt	Uhler	Thomas	29
Gzw Stabsadj	Ita	Regula	25
Wm	Sieber	Roland	24
Sdt	Kneubühler	René	21
Wm	Waldispühl	Roland	20
Maj	Sanglard	Patrick	<b>16</b>
Kpl	Steinmann	Heinrich	<b>13</b>
Oblt	Dünneisen	Markus	<b>10</b>
Wm	Strub	Christohp	<b>10</b>
Hptm	Lehmann	Rudolf	<b>9 (9x Betreuer, 27 Märsche)</b>
Sdt	Jeanneret	Claudine	<b>8</b>
Gfr	Zurbuchen	Peter	<b>7</b>
Oblt	Schönenberger	Roman	<b>6 (1xBetreuer, 5 Märsche)</b>
Wm	Scherrer	Benjamin	<b>4</b>
Kpl	Arm	Hans	<b>3</b>
Sgtm chef	Oguey	David	<b>3</b>
Sdt	Straub	Kevin	<b>3</b>
Oblt RKD	Frey	Martina	<b>2 Betreuerin (4 Teilnahmen als "überzählige" Betreuerin)</b>
Sdt	Huser	Roman	<b>2</b>
Obgfr	Molnar	Seraphin	<b>2</b>
Wm	Britschgi	Pascal	<b>1</b>
Oblt	Christoffel	Fabian	<b>1</b>
Oblt	Coppex	Kilian	<b>1</b>
Sdt	Gaillard	Fanny	<b>1</b>
Sdt	Lussi	Manuel	<b>1</b>
Oblt	Wintsch	Max	<b>1</b>
Lt	Wintsch	Yves	<b>1</b>

**Veteranen**

<b>Grad</b>	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Nr</b>
Oberst	Weber	Hansruedi	<b>52</b>
Gfr	Rüttimann	Hans	<b>39</b>
Kpl	Taverna	Fridolin	<b>35</b>
Wm	Blum	Alfred	<b>34</b>
Wm	Dubach	Anton	<b>21</b>
Sdt	Burri	Paul	<b>19</b>
Kpl	Badertscher	Ueli	<b>19</b>
Adj Uof	Arm	Walter	<b>14</b>
Sdt	Grossmann	Josef	<b>15</b>
Sdt	Lanz	Otto	<b>14 4x Betreuer, 10x Gruppe</b>
Frau	Vogt	Erika	<b>9</b>
J+S	Ludwig	Mara	<b>3</b>

## Bericht "Bergwanderung" 05./06. August 2017

Und plötzlich denkt Mann (Frau auch 😊), man sei im wilden Westen. Da steht er vor einem, der Büffelmann!



Glücklich ist, wer weiss, dass da noch ein Draht mit ziemlich viel Strom zwischen einem und dem Büffelmann ist!

Aber alles der Reihe nach: Zehn Erwachsene und zwei Kinder sind der Einladung zur diesjährigen Bergwanderung der Hollandmarschgruppe SVMLT gefolgt. Roland und Anita Sieber amten als Gastgeber und freuen sich über den Zuspruch. Das Vereinshaus des Satus Biel dient als in allen Belangen gerecht werdende Unterkunft.

### Samstag, 05. August 2017

Einer nach dem Anderen, wie Tropfen, treffen die Teilnehmenden ein. Da wir an diesem Wochenende die einzigen Aufenthalter sind, können wir das ganze Haus nutzen. Die Zimmer- und Bettenteilung erweist sich dadurch als unproblematisch. Alle finden ein passendes "Glider". Nach dem "Einpuffen" und dem Willkommenstee stellt sich die Frage; wer macht was, wer hat zu was Lust? Ein Teil bevorzugt das im und ums Haus "Rumhängen". Ein Teil unternimmt einen kleinen Ausflug zu Fuss und mit Kinderwagen. Zwei Veteranen und zwei jüngere Elitemarschierer entschliessen sich zu einer (Kurz-) Wanderung zur Bisonfarm sowie zum Kletterpark "Forest Jump". Dabei zeigt sich wie Missverständnisse entstehen können. Nachtäglich wird bekannt, dass die Veteranen des Tempo der Jungen als unangebracht und als mittlere Frechheit taxiert haben. Die beiden Jungen waren überzeugt davon, dass abgesprochen war; Treffpunkt bei der Farm! Ja – so kann das gehen. Wie auch immer, hiermit sei der Fauxpas erkannt und die beiden "Sünder" entschuldigen sich in aller Form. Dass auch noch Connie, den Entschluss fasst zur Ranch zu jetten und zum Bier zu uns stösst, macht Freude.

Es bleibt beim Bier, Milch, Glace und dem Einkauf von Bisonwürsten. In die Seile gestiegen ist dann doch niemand. Gemäss dem Kontrollblick in die Gesichter, hat auch niemand in "den Seilen gehangen" – trotz zu hoher Tempi 😊 Den Rückweg nehmen wir zu fünft und mit zügigem Schritt unter die Wanderschuhe.





Der Abend kommt schnell, der Hunger ist schon da. Anita und Roland übernehmen mit Freude den Küchen- und Kochdienst. Die Pastaparty trifft den Geschmack und die Grösse des Hungers. Um auch den Nachzüglern kulinarisch gerecht zu werden, muss die Küchenmann(frau)schaft improvisieren. Die Eiweissomelette wird, zum Glück für die Köche, als gelungen taxiert.

Der Rest des Abends und die halbe Nacht gehen auf in braschten, plagieren, Anekdoten erzählen und Erfolgsgeschichten austauschen.



### **Sonntag, 06. August 2017**

Nach einer Nacht mit mehr oder weniger Schlaf, treffen sich alle am Frühstücksbuffet. Bei einigen macht sich das Bedürfnis nach Bewegung und nach sich gegenüber anderen mit seinen Fähigkeiten beweisen, bemerkbar. So macht sich eine Gruppe mit Küsu (Markus Dünneisen) / Husi (Roman Huser) / Fanny Gaillard & Roland Sieber auf eine grössere Tour. Diese führt von Pré d`Orvin – hinauf auf den Grat, via Punkt 1293, zum Signal und Hotel Chasseral – hinunter nach Nods – durch das Prés Vallon zurück nach Pré d`Orvin.



Auch Fridolin Taverna erreicht, gemäss seiner Aussage, den Chasseral (Signal). Auf diesem Weg nachträgliche Gratulation! Es darf doch zu bedenken gegeben werden, dass Friedolin noch Anfang Saison, anlässlich des Trainings in Stans, bei Nacht und Nebel mit Krücken aus dem Dunkeln auftauchte. Lesen, spazieren, einfach ausruhen hatte für die "Daheimgebliebenen" Platz und wurde genossen. Das Gerücht das einige noch zu einem Brunch gefahren sind, kann nicht schlüssig bestätigt werden und bleibt damit ein Gerücht ☺. Eine kurze aber intensive "Putzrunde", bei welcher alle mithalfen brachte das Satushaus in einen abgabewürdigen Zustand. Nach dem Auschecken standen die individuellen Heimreisen an.

## Bündner Zweitagemarsch vom 07./08.10.2017

Kpl Heiner Steinmann



Nach einer Anfahrt durch Orkan und Schneetreiben im Engadin trafen wir (Andrea und der Schreiber) am Samstag kurz nach 11.00 Uhr in der Kaserne Chur bei herrlichem Herbstwetter ein. Ein sonniger, aber kühler Morgen sollte den rund dreihundert MarschiererInnen aus Armeen, Polizei und Grenzschutz dann doch noch etliche Schweißtropfen abverlangen. Nach ersten Begrüßungen alter Bekannter und einer großen Zahl neuer KameradInnen bezogen wir unsere Unterkunft im zweiten Geschoss, in dem die HMG zwei Zimmer belegte, und warteten auf den Start um 13.00 Uhr.



Nach der Begrüßung und dem obligaten Startschuss konnten wir, 19 Unverdrossene der HMG in der Startgruppe 12, dann endlich auf der bekannten Strecke durch die Stadt und hoch in den Wald der Steilwand an der Kantonsschule vorbei in nördlicher Richtung unseren Tatendrang zuerst wohlgeordnet dann freier zur Geltung bringen. Auf dem höchsten Punkt der Strecke angekommen empfing uns Blasmusik, und wir konnten unsere Chromstahlbecher mit Bouillon oder Tee füllen und unsere Speicher volltanken. Auch Äpfel, Bananen und Kraftriegel standen bereit.



Bald marschierten wir weiter bis zur Stadtgrenze, hinunter zum und über den Rhein, um nach dem zweiten Marschhalt den langen Anstieg am Fuß des Calanda in Angriff zu nehmen. An Kühen vorbei konnten wir die herrliche Aussicht auf Chur genießen und wurden nach den ersten Metern sanften Abstiegs auf die folgende Steilwand durch den notdürftig beleuchteten Tunnel mit einer weiteren Verpflegung vorbereitet. Schon bald ertönte wieder Musik, ein Zeichen, dass wir den Aperó in Felsberg bald erreicht haben.



Die letzten Kilometer führten uns dem Rhein entlang "hinunter" und über die Allmend zurück in die Kaserne. Nach der erfrischenden Dusche fanden wir uns wieder in der Halle HA zum Nachtessen ein, welches in bester Tradition mit Musik und Ehrungen wieder einmal bestens organisiert war. Der Sonntagmorgen begrüßte uns mit leichtem Regen, der aber so leicht war, dass ich den Regenschutz in meinem Rucksack am Trockenen behielt.

Nach dem Start strebten wir auf der rechten Seite des Rheins mit leichtem auf und ab Richtung Domat/Ems und um den Golfplatz herum wieder zurück zum Rhein. Die wiederum gut eingeteilten Verpflegungsposten boten die gewohnten Erfrischungen an und hielten die Stimmung trotz leichter Zunahme der Feuchtigkeit von oben auf hohem Niveau. Schon bald durchquerten wir wieder die Allmend am Schützenhaus vorbei und erreichten nach gut vier Stunden wieder die Kaserne.



Ein gelungener Bündner Zweitagemarsch ging bei prächtiger und feucht-kühler Herbststimmung zu Ende und schon bald trennten sich unsere Wege wieder. Ein besonderer Dank geht an Regula, die für die HMG wieder einmal die Organisation bestens managte.



## Anerkennungspreis für Schützen 2017

Zur Teilnahme am Wettbewerb um die Anerkennungspreise sind nur Mitglieder, Gönner und Ehemalige der Holland-Marschgruppe SVMLT zugelassen.

Die Holland-Marschgruppe stiftet zur Belebung dieses Wettbewerbes alle Jahre je drei Anerkennungspreise (Rang 1 – 3) für die erfolgreichsten Gewehr- und Pistolenschützen sowie einen Wanderpreis pro Kategorie.

Kat Gewehr (14)	1. <b>Scherrer Wilfried</b>	<b>193.69 %</b>	Wanderpreis Hellebarde
	2. Kräuchi Martin	186.20 %	
	3. Dössegger André	183.85 %	
Kat Pistole (10)	1. <b>Eggimann Kräuchi Martina</b>	<b>195.11 %</b>	Wanderpreis Bajonett
	2. Joss Paul	193.22 %	
	3. Kräuchi Martin	193.22 %	
Kombination (9)	1. <b>Kräuchi Martin</b>	<b>191.66 %</b>	Wanderpreis Kanone
	2. Scherrer Wilfried	186.66 %	
	3. Eggimann Kräuchi Martina	182.22 %	



# Übung macht den Meister...

## Gut Schuss!



## **Schlusswort und Ausblick des Gruppenführers Wm Roland Waldispühl**

Vor 25 Jahren habe ich meinen ersten Viertagemarsch in Nijmegen absolviert. 19 Jahre alt, frisch von der RS als Motorradfahrer. In meinem Hollandbericht habe ich damals geschrieben: Vorsicht kann süchtig machen...! Wie Recht ich doch hatte.

Meine 20 Teilnahmen durfte ich in verschiedenen Aufgaben erleben. Als Neuling, Veteran, Standartenträger, Schrittmacher, Stabsmitglied, Grfhr Stv und die letzten 2 Jahre als Gruppenführer.

Dieses Jahr habe ich Abschied genommen vom Vierdaagse, welcher mir so viel gegeben hat. Unseren Freunden in Nijmegen, die man lieb gewonnen hat. Der Beukenlaan, welche am Nachmittag bei der Ankunft immer viel länger ist als am Morgen beim Abmarsch. Camp Heumensoord mit seinem Helm und Stiefeln, welches immer ein schönes Zuhause war. Dem Einmarsch mit der imposanten Kulisse von tausenden Zuschauern. Den leckeren Erdbeertörtchen in der kleinen Konditorei in Grave.

Ich habe mich auch von Cpl A. Turpin verabschiedet. Von ihm weiss ich nicht viel mehr, ausser Namen, Alter und seinem Todestag am 7. März 1945. Sein Grab habe ich jeweils bei der Kranzniederlegung auf dem kanadischen Friedhof besucht und ein paar besinnliche Gedanken mit ihm geteilt. Für mich jedes Jahr einer der besonderen Holland-Momente.

In diesen 25 Jahren hatte ich viele grossartige Erlebnisse mit der Holland-Marschgruppe. Die vergangenen 2 Jahre waren streng, aber haben mir auch sehr viel zurückgegeben.

Auf mich warten jetzt schon die nächsten Aufgaben, Abenteuer, Träume und kommende Erinnerungen. Ich bin darum besonders froh, die HMG in frische, kompetente Hände zu übergeben. Auch wenn ich beim

Marschieren etwas kürzer trete, werde ich noch weiterhin im Stab mitarbeiten.

Die nächste Marschaison ist mehrheitlich geplant, ab der HV heisst es unter neuem Kommando: Holland-Marschgruppe, vorwärts marsch!

Alles Gute auf dem Weg



# Danksagung

**Mein Dank** gilt in erster Linie allen Mitgliedern der Holland-Marschgruppe.

**Den Marschierenden** für ihre Treue, für ihren Einsatz und der gelebten Kameradschaft.

**Den Betreuern** für ihren unermüdlichen Einsatz, top Service, ihr Fachwissen und Können. Eine gute Betreuung ist der Schlüssel für unseren Erfolg als Marschgruppe.

**Dem Stab** für ihren wertvollen Einsatz bei der Organisation und Durchführung unserer Anlässe. Ich hatte immer ein starkes Team im Rücken und konnte auf euch zählen.

Ein riesiges Merci auch **unseren Freunden, Gönnern und Sponsoren** für eure logistische, materielle und moralische Unterstützung. Ihr beschert uns viele köstliche Momente.

Herzlichen Dank **der SAT und dem VBS**, die uns diese Märsche ermöglichen und uns mit Unterkunft, Material und Logistik unterstützen.

Zu guter Letzt **unseren Familien**, die so manche Stunden und Wochenenden auf uns verzichten müssen. In unseren Herzen und Gedanken seid ihr bei jedem Schritt dabei.

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich danke für Ihr Interesse an unserer Marschgruppe. Wir freuen uns, Sie alle anlässlich eines Trainings oder an den Mehrtagemärschen als Marschierende oder als Zuschauer begrüßen zu dürfen!

Informationen finden Sie unter [www.hollandmarschgruppe.ch](http://www.hollandmarschgruppe.ch) !

Holland-Marschgruppe SVMLT

Gruppenführer  
Wm Roland Waldispühl



**Verteiler:**

- Kdt Heer / C Kdo Ausb ab 01.01.2018, KKdt Daniel Baumgartner
- Vertreter CH-Armee am Viertagemarsch 2017, Br Germaine Seewer
- Chef SAT a i, Frau Katrin Stucki
- Kdt Marschbataillon, Oberst Edgar Gwerder
- Kdt Stv / LSO, Oberst Romeo Premarlani
- Adj Maximilian Vermaat
- Sachbearbeiterin SAT, Flütsch Stephanie
- Sachbearbeiterin SAT, Christen Eveline
- Sachbearbeiter SAT, Clément Benoit
- Zentralpräsident SVMLT, Hptm Roman Schönenberger
- Zentralvizepräsident SVMLT, Maj Rudolf Schmid
- Sektionspräsidenten SVMLT
- Mitglieder der Holland-Marschgruppe SVMLT
- Mitglieder der MMG Pilatus
- Gönner, Freunde und Interessenten
- Freimitglieder Niederlande

**Fotos:**

Gzw Stabsadj Regula Ita, Gfr Hans Rüttimann, Frau Erkia Vogt und VBS

**Anmerkungen:**

Die Berichte wurden nach Inhalt unzensiert veröffentlicht und entsprechen der persönlichen Sicht des jeweiligen Verfassers.

Lesbarkeitshalber wurde meistens nur die männliche Personenbezeichnung als Ausdruck gewählt, die sich auf Personen beider Geschlechter bezieht.

**Redaktion:**

Cornelia Cosma

Oftringen, November 2017